

Norbert Klups

In Erstaunen versetzte zunächst das geringe Gewicht des getesteten Glases mit den Daten 8,5x52. Lediglich 795 Gramm bringt das lichtstarke Doppelglas auf die Waage. Da kann selbst die Konkurrenz mit den großen Namen nicht mithalten. Die 56er Gläser von Zeiss und Swarovski liegen im Gewicht über einem Kilogramm und auch das 8x50 von Leica überschreitet die Ein-Kilo-Marke. Um in den Bereich von 800 Gramm zu gelangen, muss der Benutzer schon zu einem 42er Glas wie dem Victory von Zeiss, dem Leica Ultravid oder dem EL von Swarovski greifen. Bei den Gläsern über 50-Millimeter-Objektivdurchmesser gibt es zurzeit nichts vergleichbar Leichtes.

Minox verwendet bei der neuen HG-Serie Magnesium für den Fernglaskörper, das gegenüber Aluminium noch leichter ist. Mit den Abmessungen 176 x 133 x 58 Millimeter (Höhe x Breite x Tiefe) erinnert das HG auch bei den Maßen eher an ein 42er Fernglas.

Natürlich ist es nicht so ohne weiteres möglich, die Baulänge eines Fernglases zu reduzieren, wenn die optische Qualität darunter nicht leiden soll. Minox setzt hier asphärische Linsen ein, die eine besonders kurze Baulänge erlauben und dazu noch Gewicht sparen. Asphärische Linsen sind nichts Neues, sie werden seit Jahrzehnten im Objektivbau für Fotokameras verwendet.

Normale, sphärische Linsen weisen Außenflächen auf, die gleichmäßig gekrümmte Ausschnitte einer Kugelfläche sind. Auftreffende Lichtstrahlen werden in Richtung der optischen Achse gebrochen und hinter der Linse in einem gemeinsamen Brennpunkt vereinigt. Das funktioniert aber nur bei Strahlen, die sehr nahe zur optischen Achse auf der Linse auftreffen. In größerem Abstand einfallende Lichtstrahlen schneiden sich bereits vor diesem Brennpunkt. Dadurch



Angriff auf die Spitzenklasse

Minox hat sich in den vergangenen Jahren auf dem Fernglasmarkt mit qualitativ hochwertigen, aber noch bezahlbaren Optiken einen festen Platz erobert. Auf der diesjährigen IWA stellte Minox eine komplett überarbeitete Serie vor: Die High-Grid Ferngläser liegen bei der Transmission jetzt in der Spitzenklasse und sind noch kompakter geworden

kommt es zu einer Überstrahlung, die zu Unschärfe, besonders im Randbereich führen kann.

Anders ist dies bei asphärischen Linsen. Hier ändert sich die Krümmungsfläche zum Rand hin und diese Veränderung der Flächenkrümmung bewirkt, dass auch im Randbereich der Linse auftretende Lichtstrahlen exakt

den Brennpunkt treffen. Dadurch ergibt sich eine wesentlich schärfere und kontrastreichere Abbildung im gesamten Bildfeld.

Der sofort sichtbare Vorteil liegt aber darin, dass mit asphärischen Linsen ausgestattete Ferngläser mit weniger und auch dünneren Okularlinsen auskommen und sich so die Baulänge und das Gewicht reduzieren lassen. Die-

Das Minox HG musste sich mit lichtstarken 8x56er Doppelgläsern messen. Es ist sehr kompakt und optisch ansprechend gestaltet. Die Drehaugenmuscheln rasten in vier Positionen ein.

ser Vorteil wird beim neuen Minox HG eindrucksvoll sichtbar.

Lichtdurchlässigkeit

Wesentliches Qualitätsmerkmal eines Fernglases für die Jagd ist die Güte seiner Lichttransmission. Hier hat Minox jetzt einen weiteren Schritt nach vorn gemacht. Die Dachkantprismen werden jetzt mit der MinoBright-Technologie verspiegelt. Diese auf Silber basierende Beschichtung gewährleistet einen auf 99,8 Prozent erhöhten Wirkungsgrad der Reflexion an der Spiegeloberfläche. Dazu kommt die neu entwickelte M*-Vergütung.

Zusammen mit dieser Beschichtung der Glasflächen mit bis zu 21 auf die verschiedenen Wellenlängen des sichtbaren Lichtes angepassten Belägen, steigert sich die Lichtdurchlässigkeit auf beeindruckende 92 Prozent. Beim Testglas wurden genau 91,7 Prozent gemessen. Damit hat Minox jetzt den Anschluss an die Spitzenklasse geschafft. Kontrast, Detail- und Farbwiedergabe liegen ebenfalls auf höchstem Niveau.

Für einen zuverlässigen und langlebigen Korrosions- und Beschlagschutz ist das Fernglasinnere mit dem Edelgas Argon gefüllt.

Entfernungsmessung mit der Scharfstellung

Die Gummi-Augenmuscheln sind in vier Stufen einrastbar und können so noch besser an unterschiedliche Augenabstände angepasst werden. Nur eine einzige Umdrehung am zentralen Fokussierad genügt, um das HG von nah bis unendlich scharf zu stellen. Diese eine Drehung ermög-

licht eine sehr schnelle Scharfeinstellung im Nahbereich und eine präzise Fokussierung bei größeren Entfernungen.

Mit Hilfe der auf dem zentralen Mitteltrieb angebrachten Distanzskala kann der Betrachter dabei den Abstand zum anvisierten Objekt präzise bestimmen – somit lassen sich die HG-Ferngläser zur Entfernungsmessung einsetzen. Allerdings nur bis 100 Meter, denn danach beginnt der unendliche Bereich.

Die Sache funktioniert ganz einfach. Einfach ein Objekt anvisieren und scharf stellen. Auf dem Fokussierknopf kann dann die Entfernung in Zehn-Meter-Schritten abgelesen werden. Bei der Jagd reicht das also höchstens, um die Distanz zur Kirmung oder dem Luderschacht zu bestimmen oder abzuschätzen, ob der aufgebaute Tauber noch in

Schrotschuss-Reichweite ist. Diese Funktion ersetzt mit Sicherheit keinen Entfernungsmesser, ist aber eine nützliche Idee, die nicht viel kostet.

Mit seinen kompakten Dimensionen und weniger als 800 Gramm Gewicht ist das 8,5x52 auch noch als Pirschglas gut ein-

setzbar. Bei zunehmender Dämmerung spielt die 52er Optik dann aber ihre wahren Stärken aus. Das Bild ist sehr hell, und die Detailschärfe geht bis in den Randbereich hinein. Das Sehfeld ist mit 96 Metern auf 1 000 Meter zwar ausreichend dimensioniert, um einen guten Überblick zu ge-

Objektivdurchmesser und der 8,5-fachen Vergrößerung nicht möglich, aber die Zahlen zeigen, dass hier noch Potenzial zur Verbesserung besteht. Technisch sicher kein Problem, aber nur möglich mit größeren Prismen, die natürlich auch wieder das Gewicht erhöhen würden. Bei Mi-

Technik auf einen Blick

| | |
|-----------------------------|-------------------------------|
| Fernglas: | Minox HG 8,5 x 52 BR asph. |
| Vergrößerung: | 8,5x |
| Objektivdurchmesser: | 52 mm |
| Austrittspupille: | 6,1 mm |
| Sehfeld: | 96 m / 1 000 m, 5,5° |
| Nahbereich: | 3,5 m |
| Dämmerungszahl: | 21 |
| Wasserdicht: | ja (5 m) |
| Maße: | 176 x 133 x 58 mm |
| Gewicht: | 795 g |
| Zubehör: | Neoprenriemen und Ledertasche |
| Preis: | 909 Euro |

Vorteile

- asphärische Linsentechnologie
- gummiarmiertes, wasserdichtes Magnesiumgehäuse
- sehr kompakte Abmessungen
- rastbare Drehaugenmuscheln
- helles, kontrastreiches Bild

Nachteil

- gegenüber den Top-Marken kleineres Sehfeld



Mit der Fokussierwalze kann die Entfernung ermittelt werden – aber nur bis 100 Meter.

Wie kompakt das neue HG ist, wird erst deutlich wenn es neben klassischen 8x56ern wie diesem Zeiss steht.



währleisten, doch hier muss man fairerweise sagen, dass die Konkurrenz aus der Oberliga hier einige Meter mehr zu bieten hat. So hat ein 8x50 Leica etwa 115 Meter, ein Swarovski 8x50 schafft 123 Meter und selbst das 10x50 Swarovski kommt noch auf 112 Meter. Zieht man gar das 8x56 Zeiss Victory mit 132 Metern zum Vergleich heran, wird der Unterschied noch krasser.

Ein exakter Vergleich ist hier zwar durch den einzigartigen 52er

nox liegt die Gewichtung aber wohl eher beim Leichtgewicht. Der Nahbereich beginnt dagegen bereits bei 3,5 Meter, ein Wert, der sich sehen lassen kann.

Das HG überzeugte im Revier voll und ganz. Es liegt angenehm sicher in der Hand, die Gummiarmierung ist sehr rutschfest und die mit feiner Kreuzrifelung versehene Fokussierwalze läuft extrem weich. Die Augenumuscheln sind mit einem Griff auf die gewünschte Auszugslänge gebracht und werden sicher arretiert.

Resümee

Mit der neuen HG-Serie, neben dem hier vorgestellten 8,5x52 gibt es auch noch ein 10x52 und zwei 43er Optiken, ebenfalls mit 8,5 und 10-facher Vergrößerung, erobert sich Minox jetzt einen Platz in der optischen Spitzenklasse. Mit dem eingeschränkten Sehfeld lässt sich leben, dafür ist das Glas leicht und kompakt. Der Preis von 909 Euro für das getestete 8,5x52 ist mehr als gerechtfertigt und zeigt, dass Spitzenqualität nicht Spitzenpreise zur Folge haben muss.

Fotos: Norbert Klups